



Illustration: Moll

Reinigungsunternehmen

ARBEITSPLATZ TATORT

Tatortreiniger müssen bei ihrem Job starke Nerven haben: Sie arbeiten dort, wo andere schreiend davonlaufen würden. Auch Hamburger Firmen bieten diesen speziellen Reinigungsservice an.

An seinen ersten Einsatz kann sich Wolfgang Danielsen-Fox noch genau erinnern. Über Wochen hatte die Leiche eines 65-jährigen Mannes in einer Wohnung gelegen. „Die Maden sind uns bereits auf der

Treppe entgegengekommen“, erzählt er. Danielsen-Fox ist Tatortreiniger. Ob bei Gewaltverbrechen oder Selbstmorden oder wenn nach einem natürlichen Tod jemand sehr lange nicht entdeckt wurde, immer dann kommt

er mit seinem Team zum Einsatz. „Wir werden dahin gerufen, wo es wirklich eklig ist“, sagt er. Riesige Blutlachen, Fäkalien und stechender Leichengeruch gehören so selbstver-

weiter auf Seite 44 ►►►

ständig zu seinem Arbeitsalltag wie für andere Aktenordner und Briefbeschwerer. Seit zehn Jahren schon reinigt der Hamburger Tatorte, macht sie wieder bewohnbar. Ein Job für jedermann, sagt er, sei seine Arbeit ganz sicher nicht. Denn sowohl emotional als auch körperlich sei es oft „sehr, sehr hart“.

Die Arbeit in luftdichter Schutzkleidung und mit Gasmaske ist unglaublich anstrengend, doch ausreichender Schutz ist wegen der Ansteckungsgefahr durch Blut oder Bakterien ein absolutes Muss. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn bei einem Drogentoten noch gebrauchte Spritzen liegen. „Unser schlimmster Fall war eine Messie-Wohnung“, erzählt der erfahrene Tatortreiniger. „Der Bewohner konnte zuletzt noch nicht einmal mehr die Toilette benutzen, und überall waren Maden, Würmer und Fliegen.“

Die Tereg Gebäudedienste GmbH, bei der Danielsen-Fox arbeitet, gehört in Hamburg zu den wenigen Reinigungsunternehmen, die Tatortsanierung anbieten. „Ein- bis zweimal im Monat werden wir zu einem Tatort gerufen. Oftmals wissen wir nicht, was uns dort erwartet.“

Meist sind es Angehörige, Verwandte oder Baugenossenschaften, die sich nach einem Verbrechen, Selbstmord oder Unglück an die Tereg Gebäudedienste GmbH wenden. Denn anders als in Amerika sind in Deutschland die Hinterbliebenen oder Eigentümer für die Reinigung verantwortlich. Der Tatortreiniger kann deshalb nicht verstehen, warum immer noch Aufträge von dazu nicht ausgebildeten Hausmeistern erledigt werden.

So sieht es auch Hüseyin Dalga. Der Geschäftsführer der Elite AG hat sich vor elf Jahren auf die Säuberung von Leichenfundorten spezialisiert: „Leider ist es immer noch so, dass Angehörige gern selbst zum Staubsauger

greifen, weil sie denken, mit ein bisschen Putzen ist die Sache erledigt. Doch die Eier von Maden und Würmern erreichen sie damit nicht.“

Auf seine Geschäftsidee kam der gebürtige Türke, als er eine Messe in den USA besuchte. Nach einem Praktikum bei einer Firma in den Vereinigten Staaten, die sich auf die Reinigung und Desinfektion von Leichenfundorten spezialisiert hatte, erweiterte Dalga seine Dienstleistung um die Tatortsanierung. Inzwischen hat er aus dem Tatortreiniger sogar einen Ausbildungsberuf gemacht. Bei



seiner Firma, die bundesweit Standorte hat, lernen Auszubildende, wie sie mit den Angehörigen der Toten umgehen, sich in verschmutzten Wohnungen vor Infektionen schützen und wie sie Räume wirksam desinfizieren sowie Ungeziefer töten. Dafür lässt Dalga zur Vorbereitung extra ein Übungszimmer mit viel Filmblood und lebenden Maden als Tatort ausstatten. „Wir wollen unsere Auszubildenden langsam an die Aufgaben und Belastungen heranführen“, sagt der Gebäude-reinigermeister.

Florian Danner gehört seit einem Jahr zu den Auszubildenden. Der 18-Jährige kann

sich noch genau an seinen ersten Einsatz erinnern: „Die Situation war schon bedrückend, doch meine Kollegen haben mich alle unterstützt. Schlimmer war der süßliche Leichengeruch, den habe ich mehrere Tage lang nicht mehr aus der Nase bekommen.“

Doch die schweren Fälle warten noch auf ihn. „Die muten wir den Azubis erst im zweiten Lehrjahr zu“, sagt Hüseyin Dalga. Gemeint sind zum Beispiel Wohnungen, in denen wochenlang Leichen gelegen haben. Da könne man sich ungefähr vorstellen, so Dalga, was einen dort erware: Verwesungsgestank, Maden und getrocknete Körperflüssigkeiten.

Entsprechend hoch hat der Firmenchef auch die Sicherheitsstandards gesetzt. Seine Tatortreiniger rücken ausnahmslos in Teams sowie in Schutzanzügen und mit Determinationsausrüstung an. Der Arbeitsablauf ist immer gleich: Erst werden der Leichengeruch neutralisiert und das Ungeziefer beseitigt, dann Blut und Körperflüssigkeiten entfernt. Am Ende wird alles desinfiziert.

Wie stark die Arbeit die Psyche trotzdem belasten kann, musste Hüseyin Dalga am eigenen Leib erfahren. Beim Amoklauf an der Realschule in Winnenden war er mit 26 Mitarbeitern an den Säuberungsarbeiten beteiligt. Die Belastung war für ihn so groß, dass er selbst einige Tage psychologisch betreut werden musste: „Die Kinder taten mir alle so leid, diesen Schock musste ich erst einmal verarbeiten.“

Heiko Meinsen
redaktion@hamburger-wirtschaft.de
Telefon 36138-305

Artikel gratis per SMS unter Angabe TYA7 an die Handynummer 53535 (siehe auch Seite 72).

DATEN UND FAKTEN ZUM THEMENSCHWERPUNKT

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) sank der Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im dritten Quartal 2009 im Vergleich zum Vorjahresquartal nominal um insgesamt 9,8 Prozent. In allen betrachteten Wirtschaftsabschnitten war gegenüber dem Vorjahresquartal ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. So verringerten sich die Umsätze bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen um 5,9 und im Bereich Information und Kommunikation um 10 Prozent. Noch stärker waren die Rückgänge in den Bereichen Verkehr und Lagerei (-10,4 Prozent) sowie der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-12,1 Prozent).

